



Zweitligaspieler Dominik Veney führte Schwaben Augsburg in Gersthofen zum Turniersieg. Foto: Marcus Merk

Zu fünft zum Turniersieg Basketball: Veney begeistert Publikum

Gersthofen Für einen fulminanten Auftritt beim Gersthofer Hobby-Basketball-Pfingstturnier sorgte das zum ersten Mal anwesende Frauenteam aus Stuttgart, das im Finale die Mannschaft aus Nördlingen knapp nach Verlängerung mit 69:63 besiegen konnte und so den Wanderpokal mit nach Hause nahm. Auf Seiten der Männer konnte Schwaben Augsburg den Vorjahrestitel verteidigen. Sie bezwangen im Finale das Team aus Derendingen deutlich mit 68:39.

Zwölf Teams am Start

Insgesamt traten beim traditionellen Pfingstturnier des TSV Gersthofen am vergangenen Wochenende zwölf Männer- und acht Frauenteamen gegeneinander an. Auf Seiten der Frauen waren neben den Gastgeberinnen, die am Ende den dritten Platz belegen konnten, die Teams aus Karlsruhe, Derendingen, Olching, Stuttgart, Nördlingen, München und das Team des KIT SC vertreten. Bei den Männern traten neben der Heimmannschaft, die am Ende Rang vier belegte, Teams aus Karlsruhe, Derendingen, Olching, München Ost, Meitingen, Schwaben Augsburg, Königsbrunn, Ottenbeuren, KIT SC, der Bundeswehrnimmansschaft München sowie das Team der Wolpertinger an.

Obwohl die Augsburgs nur zu fünf antraten, konnten sie das Finale gegen Derendingen weitgehend dominieren. Mit Dominic Veney hatten sie allerdings auch einen Spieler der BG Leitershofen/Stadtbergen (2. Bundesliga ProB) am Start, der durch spektakuläre Dunkings das Publikum begeistern konnte. (nrm)

Die Kunst loszulassen

Sportskanonen Maximilian Mauke, Robert Hofmann und Helmut Bauer haben den Bogen raus. Die drei Schützen vom BSC Lindach sind Deutsche Meister in der Halle

VON JANINA FUNK

Dinkelscherben Obwohl zwischen beiden 36 Jahre liegen, haben sie sich ungefähr zur selben Zeit dem Bogensport verschrieben. Der 16-jährige Maximilian Mauke ist seit vier Jahren beim Bogensportclub Lindach, der 52-jährige Robert Hofmann schießt erst seit 2008 mit Pfeil und Bogen. Zusammen mit Helmut Bauer bilden sie ein erfolgreiches Trio: Alle drei können sich mit dem Titel eines deutschen Meisters schmücken.

Wie wird einer, der den Sport erst seit drei Jahren betreibt, deutscher Meister? Robert Hofmann, ein kräftiger Mann mit grau meliertem Haar und wachen Augen, lacht. Vielleicht liegt es daran, dass er jeden Tag zweimal zwanzig Minuten meditiert. Sich auf den Punkt zu konzentrieren sei entscheidend beim Bogenschießen, erklärt der Augsburgburger, der erst vor knapp zwei Jahren nach Lindach (Gemeinde Dinkelscherben) gewechselt ist. „Das wichtigste ist das Loslassen.“

Damit meint er nicht nur den richtigen Moment, die Finger von der Bogensehne zu lösen, sondern vor allem die Fähigkeit, mental abzuschalten. Maximilian Mauke drückt das so aus: „Die große Kunst ist es, nicht zu denken.“ Der Auszubildende war schon als Kind Bogenschütze. „Ich habe angefangen, da konnte ich noch nicht mal richtig laufen“, sagt er lächelnd. Der Opa hat ihm den ersten Bogen geschnitten. Später bekam er einen aus Plastik geschenkt. Seinen ersten Sportbogen hielt er im Jahr 2009 in den Händen.

Hightechbogen oder doch die klassische Variante

Die Wettkämpfe im Bogenschießen werden in eine Hallenrunde und in eine Freiluftunde unterteilt. In der Halle beträgt der Abstand zur Zielscheibe 18 Meter. Der mittlere Ring mit der Höchstpunktzahl zehn hat in der Compound-Klasse einen Durchmesser von zwei Zentimetern, in der Blankbogen-Klasse sind es vier Zentimeter. Im Freien wird bei unterschiedlichen Wettkampfformen aus verschiedenen Abständen geschossen. Die Schützen stehen dabei bis zu 70 Meter von den Zielscheiben entfernt. Dementsprechend werden die Ringe größer.

Maximilian Mauke schießt in der



Äußerst erfolgreich war der BSC Lindach in diesem Jahr. Von links Jugendleiter Martin Rehm, Robert Hofmann, Max Mauke, Helmut Baur und Jugendleiter Jürgen Hanger. Fotos: BSC Lindach

Compound-Klasse. Er hat an seinen Hightechbogen neben einem Stabilisator auch ein Visier angebracht. Es besteht aus einer Lupe, die das Ziel vergrößert. Der Compoundbogen ist die technisch aufwendigste Form eines Sportbogens. Robert Hofmann mag es lieber klassisch. Sein Blankbogen kommt komplett ohne Visiere und Stabilisatoren aus. Er zielt mit bloßem Auge.

Leichter ist das Schießen mit einem Compoundbogen jedoch nicht. Die Entfernung, aus der in dieser Klasse geschossen wird, ist weiter



Robert Hofmann mit Goldmedaille und Blankbogen.

als in der Blankbogen-Klasse. Zudem ist die Zielscheibe kleiner.

In Lindach können die Schützen auch bei schlechtem Wetter aus weiten Entfernungen trainieren. Als eine der wenigen Hallen, die nur für den Bogensport genutzt werden, kann in der Sportstätte des BSC aus 30 Metern geschossen werden. Auf dem angrenzenden Freiluftgelände sind bis zu 70 Meter möglich.

Über die guten Trainingsbedingungen freuen sich auch die drei Meisterschützen. Robert Hofmann trainiert zwei- bis dreimal pro Wo-

che. 150 bis 200 Pfeile schießt er pro Einheit. Auch Maximilian Mauke verbringt viel Zeit am Schießstand: „Wenn es auf die Meisterschaft zugeht, dann trainiere ich fast jeden Tag.“ Robert Hofmann schaut ihn lachend an: „Sonst dafür nur einmal im Monat.“ Bernd Haugg, der Vorsitzende des BSC Lindach, lobt seinen jungen Schützling: „Maximilian ist ein Talent und er trainiert überaus engagiert.“

Kurz vor dem Wettkampf wurde der Bogen gestohlen

Wer bei der deutschen Meisterschaft dabei sein möchte, muss sich über die bayerische Meisterschaft qualifizieren. Für Maximilian Mauke wäre dieser Traum beinahe nicht in Erfüllung gegangen. Wenige Wochen vor dem Wettkampf wurde sein Bogen gestohlen. Mit Zubehör ist das Hightechgerät circa 2000 Euro wert. Drei Tage vor der bayerischen Meisterschaft bekam er einen neuen Bogen. „Mann muss sich dann erst mal einschießen“, erklärt der 16-Jährige. Er wurde Dritter und qualifizierte sich für die deutsche Meisterschaft – dort holte er den Titel.

Drei Meisterschützen

- Maximilian Mauke ist deutscher Hallenmeister in der Jugendklasse Compound im Deutschen Schützenbund (DSB).
- Robert Hofmann ist deutscher Hallenmeister in der Ü45-Klasse Blankbogen im Deutschen Bogensportverband (DBSV).
- Helmut Bauer ist deutscher Hallenmeister in der Ü65-Klasse Compound im Deutschen Bogensportverband (DBSV).

Zwei Titel bei der ersten Teilnahme

Ehinger süddeutsche Meister im Brazilian Jiu-Jitsu

Ehingen Seit knapp einem Jahr ist der Ehinger Sportverein um das Abteilungsangebot „Brazilian Jiu-Jitsu“ erweitert. Brazilian Jiu Jitsu ist eine Abwandlung und Weiterentwicklung der japanischen Kampfkunst Judo und konzentriert sich auf den Bodenkampf. Dabei wird versucht, vor allem mit Mechanik und Hebeltechniken, aber ohne Schläge und Tritte, den Gegner zur Aufgabe zu zwingen.

Matzner ohne Niederlage

Unter der Leitung von Michael Schey und Michael Matzner nahm nun die junge Gruppe in ihren jeweiligen Alters- und Gewichtsklassen an ihrem ersten offiziellen Wettkampf teil, der offenen süddeutschen Jiu-Jitsu Meisterschaft in der Sporthalle Augsburg und erzielte hervorragende Ergebnisse. So wurde Michael Matzner süddeutscher Meister in seiner Klasse und gewann bei großer Konkurrenz alle Kämpfe vorzeitig.

Zwei Monate in Los Angeles

Maximilian Girstenbrei konnte sich bei den Junioren in seiner Gewichtsklasse ebenfalls den Titel erkämpfen und Christian Krippe sicherte sich den zweiten Platz. Bevor es ins zweite Trainingsjahr geht, werden die beiden Abiturienten Matzner und Schey für zwei Monate die Gracie-Academy in Los Angeles besuchen, das „Mekka des Jiu-Jitsu“, um unter der Leitung der Erfinder dieser aufstrebenden Kampfkunst ihr Können zu erweitern. Im Oktober wird dann das Training in der Ehinger Turnhalle wieder aufgenommen. (AL)



Bei ihrer ersten Teilnahme an der Süddeutschen Meisterschaft waren die Ehinger Maximilian Girstenbrei, Christian Krippe, Michael Matzner und Michael Schey (von links) im Brazilian Jiu-Jitsu erfolgreich. Foto: privat

Auf drei Tage erweitert

Reiten 370 Starts beim Thierhauptener Dressurturnier

Thierhaupten Diese hohe Starterzahl hatte sich der Reit- und Fahrverein Thierhaupten/Ötz gar nicht vorgestellt. Mit circa 370 Starts bei zwölf Prüfungen wurde beim Dressurturnier-Wochenende ein dritter Turniertag nötig. Durch die neue zweite Reithalle auf der Reitanlage Meir kann auch der Wettergott nicht groß dazwischenfunken und die Reiterpaare können sich voll auf die Prüfungen konzentrieren.

Turnierleiterin Hildegard Steiner mit ihrem Team freut sich über die rege Teilnahme und hat alle Hände voll zu tun um Aktiven und Besu-

chern optimale Bedingungen bereitzustellen. Die erste Prüfung beginnt am Freitag um 14 Uhr mit der Dressurpferdeprüfung Kl. A, gefolgt von einer Dressurpferdeprüfung der Kl. L. Am Samstag und Sonntag muss bereits um 7 Uhr gestartet und bis in den Abend geritten werden.

Am Samstag wird mit der Dressurprüfung der Klasse L-Trense begonnen. Die letzte Prüfung an diesem Tag wird eine Dressurprüfung der Kl. M* sein. Der Sonntag startet mit der Dressurprüfung Kl. A, die wegen der hohen Nennzahlen bis circa 11 Uhr andauern wird. An-

schließend kommen die Dressurreiter zum Zuge. Das Highlight des Turniers wird am Sonntag am Schluss noch mal eine Dressurprüfung Kl. M* sein.

Beste Plätze in der Halle

Der Eintritt ist frei. Für kulinarische Bedürfnisse ist bestens gesorgt und je nach Wetter kann die Veranstaltung auf der Tribüne in der Halle oder gütiglich auf dem Außenplatz verfolgt werden. (hils)

Info: Turnierleitung Telefon (0177) 213 03 70

Der Zeitplan

- Freitag, 17. Juni
14 Uhr Dressurpferdeprf. Kl. A
16 Uhr Dressurpferdeprf. Kl. L
- Samstag, 18. Juni
7 Uhr Dressurprüfung Kl. L -Tr.
11 Uhr Dressurprüfung Kl. L - Kandidare
14 Uhr Reiter-WB (E)
14:30 Uhr Dressurprüfung Kl. M*
- Sonntag, 19. Juni
7 Uhr Dressurprüfung Kl. A
11 Uhr Dressurprüfung Kl. E
12 Uhr Dressurwettbewerb Kl. E
13:30 Uhr Pony-Führzügelkl. WB
14 Uhr Dressurprüfung Kl. L - Kandidare
15:30 Uhr Dressurprüfung Kl. M*



Die neue Reithalle in Thierhaupten bietet beste Bedingungen für das Dressurturnier. Foto: Anne Wittich

Drei Vereine – ein Team

Jugendfußball Kooperation statt Fördergemeinschaft in Meitingen

Meitingen Während allerorten die Jugendfußball-Fördergemeinschaften (JFG) wie Pilze aus dem Boden sprießen, wollen die drei Fußballvereine der Marktgemeinde Meitingen mit einem neuen gemeinsamen Konzept ihren Jugendfußball stärken und gleichzeitig ihre jeweiligen Vereinsinteressen wahren. Die öffentliche Informationsveranstaltung im Meitingen Bürgersaal stieß auf reges Interesse und durchweg positive Resonanz. Weit über 100 Interessierte verfolgten gespannt dem Vortrag. Neben fußballinteressierten Gästen fanden sich auch einige Marktgemeinderäte und Bürgermeister Dr. Michael Higl ein.

Der Kooperationsansatz, der die A-, B- und C-Juniorenteams umfasst, wurde zwischen den Abteilungs- und Jugendleitern der Vereine TSV Meitingen, TSV Herberthshofen und SV Erlingen entwickelt. Wesentliche Elemente hierbei sind:

- In allen Jahrgangsstufen (A/B/C) wird die Marktgemeinde Meitingen künftig mit jeweils zwei Jugendteams vertreten sein. Es stehen mehr Trainer und Betreuer als bisher zur Verfügung.
- Die Spieler der Vereine aus Herberthshofen, Erlingen werden Gastmitglied beim TSV Meitingen und bleiben somit bei ihrem Stammverein gemeldet. Dies ist wichtig im Hinblick auf die Beiträge/Zuschüsse der Vereine.



Die Macher der Meitingen Jugend-Kooperation. Oben von links Roland Niggli, Torsten Vrazic, Werner Richter, Jörg Gebhard, Mischa Zschiedrich. Unten von links Tobias Foag, Stefan Schwarz, Marcus Kröber und Marco Nußbauer. Foto: Losleben

- Auf allen drei Sportplätzen der Marktgemeinde findet Jugendfußball statt.
- Die Entfernung für Spieler/Zuschauer zum Sportgelände beträgt innerhalb der Marktgemeinde höchstens drei Kilometer.
- Es muss – im Gegensatz zur Neugründung einer JFG (Jugend-Fördergemeinschaft) – kein neuer zusätzlicher Verein gegründet werden. Wirtschaftliche Grundsätze/Interessen aller Parteien bleiben gewahrt. Es sind keine zusätzlichen Gelder erforderlich.

Das neue eigens entwickelte Logo soll sukzessive auf neuer Ausrüstung der Übungsleiter angebracht werden. Vorhandene Trikotsätze der Vereine können weiter verwendet werden (Kostensparnis). Durch die Kooperation soll sich der Jugendfußballbereich der Marktgemeinde erfolgreich positionieren und der Unterbau für einen dauerhaften Erhalt der Seniorenteams geschaffen werden. Der Aufbruch in eine neue Ära im Fußball der Marktgemeinde hat somit begonnen. (heik)